

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 51

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seitens des Schulinspektors für Appenzell S. Rh., das in richtigem Erfassen der Zeitmängel und Zeitbedürfnisse die volkswirtschaftliche und soziale Aufgabe der Schule nicht hintangesetzt wissen will, ist neuestens in Bekräftigung einer in einem früheren Schulberichte gemachten Anregung in einer Versammlung entschieden das Obligatorium der Mädchen-Handarbeitschule gefordert worden. Wenn die Frage bei den Behörden ebenso sympathisch aufgenommen wird, wie im Schoße jener Versammlung, dann dürfte die Realisierung dieses Gedankens nicht allzu lange mehr auf sich warten lassen und damit der Untergrund für den 2ten Teil des Postulates: Mädchen-Fortbildungsschule auf hauswirtschaftlicher Grundlage und Ausgestaltung nach der ideellen Seite der Frauenbestimmung hin geschaffen werden. Es bleibt zu hoffen, daß nach Rückkehr normaler Zeiten die maßgebenden Stellen der zeitgemäßen Neuerung Kopf und Hand nicht verriegeln möchten. Inzwischen wird die praktische Idee Schule machen und allerorts festen Boden fassen können. Dann mag der „Lupf“ für einige einsichtsvolle Köpfe mit festem Nacken nicht allzu schwer mehr sein.

H.

Bücherschau.

Peter von Cornelius. (Die Kunst dem Volke, Nr. 22.) Herausgegeben von der Allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst. Mit Text von Max Fürst und 57 zum Teil ganz und halbseitigen Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Preis einzeln 80 Pf. (1 Kr.), im Abonnement jährlich 4 Hefte 3 Mk. (3.60 Kr.) für Vereine und Ortsgruppen bei gemeinsamem, direktem Bezug von etwa 20 Exemplaren je 50 Pf. (60 Heller), nur von der Allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst, München, Karlstraße 33.

Eine Zeit lang war die gewaltige Künstlerpersönlichkeit des Peter von Cornelius von Liebhabern der Idylle, des Sittenbildes, gar von den Nurmalern, die bloß Farbe und Augenblickseindruck gelten lassen, bitter misachtet worden. Sogar die deutsche Gesinnung und Geistesrichtung des Altmeisters wurde angefochten. Und doch schrieb er Freunden, die mit ihm in Rom weilten und ihm in die Heimat vorangingen, die schönen Verse ins Stammbuch:

„Kommt ihr ins Vaterland zurück, so grüßet, Freunde,
Die Guten alle, die noch mein Gedanken;
Auf freien Höh'n, im dunklen, heil'gen Wald,
Beim Rauschen deutscher Ströme denkt an mich!
Doch kommt ihr an den schönen, stolzen Rhein,
So grüßt den Alten, ruft ihm meinen Namen
Mit lauter Stimme in die dunkle Flut,
Sprecht ihm von meiner Sehnsucht nach der Heimat;
Doch tretet ihr zu Kölle in den Dom,
O, so gedenket meiner vor dem Herrn,
Auf daß ich heimgelang' ins Land der Väter.“

Kraft, Größe und Schwung in Zeichnung und Gestaltung, die Cornelius in seltenem Maße eignen, haben ihn in der sturm bewegten Gegenwart seinem deutschen Volke wieder um vieles näher gebracht. Auch der Gehalt seiner Werke spricht heute machtvoll zum Volkgemüte; so das Riesengemälde vom jüngsten Gericht in

der St. Ludwigs Kirche, seine gewaltigen Freskenentwürfe zu dem von Friedrich Wilhelm IV. geplanten Campo Santo, die apokalyptischen Reiter und der Fall Babylons, dann die kraftvollen Zeichnungen zum Nibelungenlied, die zur Zeit der Freiheitskämpfe entstanden und deren Geist atmen.

Diesem großen Künstler hat die Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst das kürzlich erschienene 22. Heft ihrer bekannten Reihe von Monographien „Die Kunst dem Volke“ gewidmet. Den lichtvollen Text schrieb Max Fürst, 56 Abbildungen in der gewohnten vorzüglichen Ausführung erläutern die Darlegungen und führen die Bedeutung Peters von Cornelius lebendig vor Augen. Der Text würdigt nach der zeitlichen Auseinandersetzung Leben und Schaffen des Künstlers, die Großartigkeit seiner Formen und Gedanken und hebt zum Schlusse die eigenartigsten Züge des Künstlers besonders hervor. Das schöne Heft verdient warme Empfehlung und wird viele Freunde finden.

Als 21. Heft der gleichen Reihe von Monographien erschien
Die deutsche Burg, mit 69 Abbildungen, Text von Dr. O. Döring.

„Ohne Burgen, was wäre der Rhein, wie arm an Poesie die Donau, wie fremd schienen uns die Täler der Schweiz, Tirols, die Eifel oder die Alb und alle die anderen Gegenden, wo sich Burg an Burg reiht. Auch in der Ebene träumen sie still, und Schilf und Seerose wächst im Graben ringsum. Weit häufiger aber thronen sie auf Bergesgipfeln hoch über unseren herrlichen Strömen und locken zu sich hinauf Auge und Fuß des Wanderers. Und ist er droben, so weilt er sinnend und läßt mit Entzücken den Blick hinschweifen über der Heimat Herrlichkeiten. Schöne Landschaften gibt es auch anderswo, aber in der Fremde verknüpft uns mit ihnen keine erinnerungsreiche Ueberlieferung. Die Vergangenheit ist es, welche festhält, sie, die unserem ganzen Dasein, soll es anders auch der Zukunft frommen, den Rückhalt verleiht.“ (S. 3.) Wenn auch der Verfasser bemerkt, er komme nicht als Dichter und Forscher, er wolle nur mit den einen sich freuen, von den andern sich belehren lassen, so bringt er doch den poetischen Reiz dieser ehrwürdigen Bauwerke dem Leser nahe und auch der Kenner alter Geschichte, Sage und Bauweise verrät sich fast auf jeder Seite. Einst mögen wohl mehr denn 5000 Burgen auf deutscher Erde gestanden haben, nur 400 seien noch aufrecht geblieben. Unter ihnen werden auch die Schweizerburgen nicht vergessen, so die Habsburg und Ortenstein. Döring erklärt ferner die Wehrhaftigkeit dieser Burgen, ihre Eigenart als Wohnbauten und als Stätten der Landesverwaltung oder als kaiserliche und königliche Pfalzen. — Dem Lehrer wird die Schrift manche Anregungen und Vorteile bringen für den Unterricht im Deutschen (vgl. Gädient Lesebuch II., Rittertum) und in der Geschichte des Mittelalters.

—r.

Kurze Liturgik von Jung J. h., Prof. an der Kantonsschule St. Gallen. 2. Aufl. 75 Seiten. Preis Fr. 1.20. Leo Buchhandlung St. Gallen.

Für die Vorzüglichkeit dieses Werkchens spricht eine beredte Sprache die eine Tatsache, daß innert Jahresfrist eine zweite Auflage nötig wurde. Einem solchen Buche eine Empfehlung mit auf den Weg geben zu müssen, scheint aus diesem Grunde nicht notwendig. Was uns aber doch die Feder in die Hand drückt, ist der Wunsch, daß diese „Kurze Liturgik“, die bei aller Kürze und Prägnanz, doch

sehr reichhaltig und klar ist, möglichst viele Freunde und Gönner erhalte. An Hand dieses Leitfadens läßt sich unter den schwierigsten Verhältnissen bei bloß einer Wochenunterrichtsstunde eine vorzügliche und umfassende Einführung in die heiligen Sermonien der Kirche bieten. Wir können dem Verfasser dankbar sein, daß er den Schülern ihre Aufgabe leicht gemacht durch eine leichtfaßliche Sprache, übersichtliche Gruppierung des Stoffes und durch gute Illustrationen.

A. B.

Lehrbuch der katholischen Liturgik zum Unterrichtsgebrauche an Gymnasien, Realschulen sowie Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Von Adolf Kühnl, L. L. Professor an der Staats-Oberrealschule in Teplitz. Vierte, mit 48 Abbildungen versehene Auflage. Preis: geb. 1 Kr. 60 H. Wien 1914, Verlag von A. Pichlers Witwe u. Sohn, Buchhandlung für pädagogische Literatur und Lehrmittel-Anstalt.

Ein Lehrbuch, das auf den ersten Blick geradezu fesselt und auch bei näherer Prüfung eine Reihe von Vorzügen behauptet. Auf 108 Seiten wird in sehr klarer und übersichtlicher Darstellung (Tabellen!) ein reicher liturgischer Stoff geboten. Da und dort könnte man vielleicht über Anordnung des Stoffes z. B. des Geschichtlichen über das Gotteshaus oder über die Auswahl des Stoffes, die Auslese von Gedichten, verschiedener Meinung sein. Schön ist die Ausstattung des Buches; viele Bilder, besonders die kunstgeschichtlichen, sind glanzvoll. Bei uns kommt das Buch nur für die Hand des Lehrers in Betracht, da es in der Auswahl der Bilder und z. T. auch im Texte durchaus österreichische Verhältnisse berücksichtigt.

V. G.

Frauengeist der Vergangenheit. Helene Risch. Freiburg Herder 1915. 1. Aufl. 8° (XX und 318 S.) geb. Mt. 5.—.

Das Buch ist ein Seitenstück zu Gertrud Bäumers Werk „Die Frau und das geistige Leben“. Während sich aber Bäumer nur über das 19. Jahrhundert verbreitet, holt Risch ihre Frauengestalten aus dem Mittelalter, aus der Renaissance, aus der Periode der Reformation und aus der modernen Zeit. Ebenso mannigfaltig sind die vertretenen Lebensgebiete: Religion, Charitas, soziale, literarische, künstlerische Bestrebungen, alles spiegelt sich in diesen Frauenleben wieder. Wenn ich. zwei Lebensbilder nennen sollte, so wären es die der Lady Fullerton und der Emilie Ringseis. Die Darstellung beruht auf eingehendem Studium der Welt- und Literaturgeschichte, verrät einen scharfen Blick in die Entwicklung der Frauenbewegung von den frühgermanischen Zeiten an und entbehrt bei aller Wissenschaftlichkeit keineswegs künstlerischer Gestaltungsgabe. Das Buch wird nicht allein den gebildeten Töchtern und Frauen eine wertvolle Weihnachtsgabe sein, auch der Geschichts- und Literaturlehrer wird immer wieder mit Nutzen sich darin orientieren. Die beigegebenen 16 Bildnisse bieten Stoff zu einem Studium für sich. A. J.

Werde ein ganzer Mann! Dr. Jakob Hoffmann. Freiburg i. Br. Herder 1915. 3. und 4. Aufl. 12 (XII und 220 S.) Mt. 1.60; geb. Mt. 2.—.

Der Verfasser hat sich bereits durch seine grundlegenden Artikel im Lexikon der Pädagogik und vor drei Jahren durch seine Schrift: „Die Erziehung der Jugend im Entwicklungsalter“ (Freiburg i. Br. Herder) als vertrauenswürdige Autorität in den sonst so verhängnisvollen Fragen der Pubertätsjahre erwiesen. In dem vorliegenden Werklein nun giebt Hoffmann die aus sorgfältigem Studium der ein-

schlägigen Literatur und namentlich die aus seiner 25jährigen Wirksamkeit als Religionslehrer und Professor an einem städtischen Gymnasium gewonnenen Erziehungs-werte in eine anziehende, väterlich gehaltene Briefform. Er wendet sich an den heranreisenden Jüngling selbst, den er über dessen Natur, Kräfte, Fähigkeiten, Neigungen und Leidenschaften belehrt, um ihm die notwendigen und ersprießlicher-natürlichen und übernatürlichen Mittel zur Ausbildung zum charakterfesten, gegen das Laster gefeierten Manne an die Hand zu geben. Der hohe sittliche Ernst, der aus jeder Zeile spricht, die Vorsicht, die, ohne alles zu sagen, nichts übergeht, was für den Jüngling zu wissen notwendig ist, die feine Analyse der Jünglings-seele mit ihren tausend verschleierten Neuerungsformen, die zurückstreckende und doch so wahrheitsgetreue Schilderung der Folgen gewisser Sünden machen das Büchlein überaus wertvoll. Es wird so zu einem Lebensführer in den Entschei-dungsjahren, wie ihn der gereifte Jüngling im Tiefinnersten ersehnt und den auch der Lehrer, Erzieher und Priester nicht unbeachtet lassen darf. Es erzeugt in der Bibliothek des Erziehers ganze Bände. Das Büchlein trägt die Approbation des hochwürdigsten Erzbischofs von Freiburg und ist Kardinal Erzbischof von Betti-nger gewidmet.

A. J.

Am Wege des Kindes. Ein Buch für unsere Mütter. Von Nikolaus Faßbinder, Reg. Konrektor in Trier. Mit einem Titelbild. 8° (XIV. u. 396 S.) Freiburg 1916, Herdersche Verlagshandlung. Mk. 3.—; geb. in Leinwand Mk. 4.—.

In romanhafter Form wird eine reiche Fülle erziehlicher Erfahrungen geboten. Mit einer gewissen Wahrheitshärte offenbaren sich nebst den Vorzügen die Fehler einer sorgenden und liebenden Mutter. „So ist's!“ Wie oft gleitet dieses Zuge-ständnis dem stillen Leser zwischen den Zeilen hin. Die letzten Erlebnisse klingen im Kriegsjahr aus und machen so das Buch doppelt zeitgemäß. **

Als die Zeit erfüllt war. Das Evangelium des hl. Matthäus dargelegt von Hermann J. Cladde S. J. 12° (XII u. 372 S.) Freiburg 1915, Herdersche Verlagshandlung. Mk. 3.20; geb. in Leinwand Mk. 4.20.

Ohne wissenschaftlichen Apparat, in einfacher, jedem Gebildeten verständlicher Umschreibung sucht das Büchlein dem Evangelisten von Stufe zu Stufe zu folgen und so seine Ideenwelt darzulegen, wie sie herausgewachsen ist aus den Verhältnissen jener Tage, da die Zeiten zu ihrer Fülle gelangt, wie sie wahr bleibt und ausschlaggebend für alle Menschen und Völker bis an das Ende der Welt.

Nicht Betrachtungen über das Evangelium will es bieten, sondern die Gedanken selbst, die den Evangelisten bewegten. Das ganze Büchlein zeichnet sich aus durch eine sehr schöne Gliederung und eine fließende, angenehme Darstellung. **

Heldinnen der Frauenwelt. Biblische Vorbilder für Jungfrauen von P. Hubert Klug O. Min. Cap. Mit einem Titelbild. Zweite und dritte, ver-besserte Auflage. 12° (XIII und 158 S.) Freiburg 1915, Herdersche Verlags-handlung. Mk. 1.40; in Papptband Mk. 1.80.

Es ist ein erfreuliches Zeichen für das Interesse gegenüber der Behandlung biblischer Stoffe, daß das vorliegende Büchlein in so kurzer Zeit eine 2. und 3. Auflage erlebte. Die Kapitel bilden jedes für sich ein Werk aus einem homiletischen

Guß. Die moralischen, sozialen und apologetischen Bemerkungen, die sich an die von der Heiligen Schrift gegebenen Züge aus dem Leben der sechs Heldeninnen aus dem alten Testamente und der sechs Vorbilder aus dem Neuen Bunde anschließen, geben dem Büchlein den praktischen Wert. Leichte Verständlichkeit und edle Anschaulichkeit zieren den Stil. Klugs „Vorbilder für Jungfrauen“ verdienen eine ebenso weite Verbreitung als sie die „Vorbilder für Jünglinge“ gefunden haben. Mögen es die Eltern ihren Töchtern an Weihnachten, Namenstagen oder sonstigen festlichen Veranlassungen in die Hand drücken. Vorsteherinnen und Lehrerinnen erweisen durch seine Empfehlung den Jugendfrauen einen wertvollen Freundschaftsdienst. Auch in Bibliotheken verdient es einen Platz. Leiter und Leiterinnen von Jugendvereinen finden in ihm viel nutz- und dankbaren Stoff. * *

Die Poesie in der Präparandie. Wiederholungs- und Uebungsbuch von † G. Bieckle. 5. Auflage. Umgearbeitet und erweitert von Chr. Träncker, Seminar-Oberlehrer in Schleswig. Gotha Thienemann 1915, VIII u. 84 S. Karton Mt. 2.—.

Das Büchlein hat viel Eigenart. Vorab setzt es Arbeit voraus, Schülerarbeit; es kann diesen nur das schriftliche Festlegen erarbeiteter Erkenntnisse ersetzen. Die Gesichtspunkte der einzelnen Stücke sind sehr klar und greifbar. Eine Fülle praktischer Aufgaben! Bezeichnend ist der Unterschied zwischen Bieckle und Träncker: jener kannte nur Grundgedanken, dieser hingegen auch Grundton, Grundlage, Stimmung, Schönheiten, Charakteren usw. Kürze ist ebenfalls ein Vorzug des Büchleins: Auf 68 Seiten werden 78 Nummern behandelt. V. G.

Ausführliche Rechtschreiblehre, gegründet auf den Klang der Laute und auf die Regeln der Sprachlehre, nebst einer vollständigen Satzzeichenlehre. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln und in voller Übereinstimmung mit „Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter“ bearbeitet von J. Lammerz. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Paderborn 1915. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. S. XXVIII u. 169, geb. Mt. 2.50.

Ein Breslauer Mittelschullehrer machte mit einem von Lammerz verfaßten Diktat, das die Schreibung der Anfangsbuchstaben behandelt, im Jahre 1912 einen Versuch. Die Versuchspersonen, Herren und Damen aus gebildeten und hochgebildeten Ständen, machten durchschnittlich 20 Fehler. Auch anderwärts hat der Diktatversuch dieselben Ergebnisse gezeigt. Wie schlimm es mit „unserer“ Rechtschreibung noch bestellt ist, zeigt ein Blick in die Tagesblätter, Zeitschriften, Klassikerausgaben und in die — Schulbücher.

Die „Ausführliche Rechtschreiblehre“ von Lammerz hat großen Beifall gefunden. Dudens Nachfolger, Dr. A. C. Schmidt in Leipzig, widmet dem Buch die anerkennenden Worte: „Durch seine „Ausführliche Rechtschreiblehre“ hat L. sich ein großes Verdienst erworben, denn sein Buch ist . . . unentbehrlich.“ Der Hauptarbeiter an den Dudenschen Wörterbüchern, der Kaiserliche Oberkorrektor O. Reinecke sagt in einem Bericht: „Es gibt kein Werk, das die amtliche Rechtschreibung besser, gründlicher und gediegener lehrt als die „Ausführliche Rechtschreiblehre“ des Lehrers J. Lammerz in Aachen.“ Im Hinblick auf die systematische Anlage wurde das Buch auch als „Der begründete Duden“ bezeichnet.

L. spricht den idealen Wunsch aus, daß deutsche Volk möge die deutsche Einheitsschreibung immer mehr als einen kostbaren Schatz hegen und pflegen lernen. — Ein kostbarer Schatz! So lang man das Wörtlein „Fuchs“ mit seinen vier Lauten in 63 (sage und schreibe dreiundsechzig) phonetisch richtigen Schreibweisen wiedergeben kann, würde mancher vielleicht lieber rufen:

„Fuchs, Fuchs us'm Loch!“

V. G.

Duden, *Kleines Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung*, bearbeitet von Dr. Alfr. C. Schmidt. Bibliogr. Inst., Leipzig 1915. Kl. 8°, XXIV, 192 S. Preis Mk. 1.10.

Neben dem früher (No. 16, S. 246) hier empfohlenen „Großen Duden“, der allen Ansprüchen genügen dürfte, hat der Verlag durch denselben Verfasser ein kleineres, im übrigen nach den gleichen Grundsätzen bearbeitetes Rechtschreibungswoerterbuch herausgegeben. Da diese Gesichtspunkte sich bewährt und allgemein anerkannt sind, so dürfte auch dieser kleine Duden sich bald der verdienten weiten Verbreitung zu erfreuen haben.

B.

Drell Fülli's Wanderbilder: 1) Locarno und seine Täler von J. Hardmeyer. 4. Aufl. Art. Institut Drell Fülli, Zürich, 1915. Kl. 8°, 132 S. mit 33 Illustrationen, 31 Tonbildern und 3 Karten. Preis Fr. 1.50.

Das hübsche Büchlein gibt eine in anregendem Erzählerton gehaltene treffliche Darstellung Locarno's, des Langensees und der nördlichen Seitentäler, wobei auch die klimatischen und kulturellen Verhältnisse weitgehende Berücksichtigung gefunden haben. Die Neuauflage, die von Herm. Uellen besorgt wurde, hat neben den notwendigen Ergänzungen eine wertvolle Zugabe in den feinsinnigen Zeichnungen v. J. Weber und zahlreichen Tontafeln erhalten, die den empfehlenswerten Reiseführer noch wertvoller gestalten.

2) Die Furkabahnen von Disentis bis Andermatt. Von Else Spiller. Ebenda. Kl. 8°, 116 S. mit 50 Abbild. und einer Routenkarte. Fr. 1.—.

Auch dieses „Wanderbild“ ist eine überaus ansprechende Arbeit einer mit offenem, für alle landschaftlichen Schönheiten empfänglichen Auge reisenden Verfasserin. Wohl nichts Bedeutenderes der auch an technischen Werken besonders reichen Strecke ist vernachlässigt. Die Ausführungen über das Borderrheintal, Somvix und Medels, sowie namentlich die Schlusßkapitel: „Was die Geschichte erzählt“, und „Von Volk und Sprache“ sind recht lebenswert und heben das Werkchen vorzüglich über die gewohnten Reiseführer hinaus.

3) Brissago von Dr. Ed. Plathoff-Lejene. Ebenda. Kl. 8°, 47 S. mit 22 Illustrationen. Fr. 1.—.

Der bekannte Verfasser schildert in fließendem Stil einen in mancher Beziehung bevorzugten Anziehungspunkt des Langensees, macht uns mit seiner interessanten Geschichte und seiner nicht minder berühmten Zigarrenfabrik und dem neuen Ferienheim der Eisenbahner Brissago-Brenscino u. a. bekannt, was für den Besucher des reizenden Ortes wertvoll ist. Die ganzseitigen Tonbilder sind vorzüglich, immerhin scheint der Preis des kleinen Werkchens relativ hoch. B.

4) Lugano und Umgebung von J. Hardmeyer. 5. Aufl. Neubearbeitet von Dr. Ed. Plathoff-Lejene. 120 Seit. 8°. 61 Illustr., 4 Karten. Preis Fr. 1.50. Ebenda.

Das Bändchen „Lugano“ mutet mit seinen Holzschnitten inmitten der prächtigen neuen Photographien archäistisch an. Man wird die Zusammenstellung dem pietätvollen Sinn des Herausgebers verzeihen, der den alten Zeichner J. Weber, einen vorzüglichen Kenner jener Landschaften nicht vermissen wollte. Ebenso ist sein Verdienst nicht geringer und die Arbeit nicht kleiner, daß er nur ergänzte, was neue Zeiten und Verhältnisse forderten, im übrigen aber J. Hardmeyer, den alten Meister im Schildern und Erzählen sprechen läßt. — Die Büchlein sind als wertvolle Reisebegleiter auch dem Lehrer zu empfehlen. Sie sind imstande, den Genuss am Hochgebirge und am tiefen Süden zu vertiefen und die Freude an der Landschaft zu erhöhen.

Dr. R.

Giovanni Anastasi, Tessiner Leben. (Vita Ticinese.) Geschichte, Charakteristisches, Anecdote. Autorisierte deutsche Uebersetzung von E. Meweß-Biba. Mit 12 Abbildungen. Zürich Orell Füssli. 96 S. mit 12 Tonbildern. Preis Fr. 2.40.

Thackerey sagte einmal, das kleine Büchlein „Der Weihnachtsabend“ von Dickens sei eine nationale Wohltat und Lord Jeffreys vergleicht seinen Nutzen mit den Erfolgen der Predigten und Beichten während einer Reihe von Jahren. An beiden Lobgesprüchen möchten wir dem hier angezeigten Büchlein einigen Anteil gewähren. Es ist fürwahr eine nationale Wohltat in unserer Zeit und zwar in erster Linie für den Tessiner selbst, indem es ihm seine eigene Heimat enthüllt, dann aber auch für uns alle, Deutsche und Welsche, denen es den Tessin wirklich lieb macht. — Das Büchlein hat auch etwas von der Predigt an sich: Es hält in ruhiger, liebedurchhauchter und humorvoller Darstellung dem Tessiner eine Art Beichtspiegel vor die Augen und zugleich hebt es ihn und lockt ihn durch den Hinweis auf seine guten Eigenschaften zu Besserung und Veredlung. Wer glaubte, spannende und glutefüllte Szenen zu finden, der kommt nicht auf seine Rechnung. Von fast biblischer Einfachheit ist die Sprache, die im Rahmen der schönen Ausstattung um so angenehmer wirkt. Auch in der Beschränkung des Inhaltes zeigt sich der Meister. Lehrer und Soldaten und alle Südländer, die je den Gott-hard überschreiten oder durchqueren, seien auf dieses Büchlein hingewiesen, auf Urtext wie Uebersetzung.

F. G.

Benzigers Brähetz-Bücher. Ins Feld und für Daheim. Eine Sammlung guter Novellen, Erzählungen und Humoresken. Handliche, billige Broschürchen in solidem, zweifarbigem Umschlag, gehestet und beschritten. Hefte von gleichem Umfang werden zu Folgen vereinigt. Jedes Heft der I. Folge kostet 25 Cts., 50 auf einmal bezogene Hefte Fr. 11.25; 100 Hefte 20 Fr., bei der Verlagsanstalt Benziger und Co., Einsiedeln, Waldshut, Köln und Straßburg.

Nr. 3. Der Büßer vom Stephansdom und der Verhisslichkeit. Zwei Wiener Erzählungen von A. Hruschka. „Der Büßer“ ist eine unheimliche, düstere Geschichte, die sich in der leichtlebigen Donaustadt bei der 48er Revolution zugetragen hat, über die aber Buße und Versöhnung ein mildes Licht werfen.

Der Verhisslichkeit führt uns in das Leben vornehmer Wienerkreise und zeigt uns ihre innere Höhlheit bei allem äußern Glanz, aber auch das häusliche Glück jener, die es erkennen, „daß es eine innere Schönheit der Seele gibt, die weit mächtiger ist als jene des Leibes“.

Nr. 4. Ballon Herz. Tragikomische Skizze aus dem Garnisonsleben

und Ein Erlebnis. Erzählung von A. Palfy. Zwei Augenblicksbildchen, voll Humor, die das gemütliche Leben österreichischer Offiziere einer Luftschifferabteilung und der Kriegsmarine in den glücklichen Tagen des Friedens schildern.

Nr. 5. Der kleine Hussein. Ein türkischer Heldenjunge von A. G. Krüger. Diese Erzählung versetzt uns mitten hinein in einen bewegten Abschnitt des furchterlichen Weltkrieges. Im Mittelpunkte steht die Festung Belgrad, welche die Österreicher schon erobert haben, dann aber infolge unglücklicher Führung wieder räumen müssen. Im Anschluß daran vollführt der kleine tapfere Türk Hussein eine Heldentat zur Rettung der Österreicher, die da und dort aus Unwahrscheinlichkeit grenzt, aber durch den geschickten Aufbau von ergreifender Wirkung ist.

Nr. 6. Der Bilmesschneider. Erzählung aus dem Böhmerwald von A. Schott. Wie prächtig sind da in einer stark mundartlich gefärbten Sprache die Bauern des Böhmerwaldes gezeichnet, ihr Hass und ihr Lieben, ihre Knausrigkeit und ihre Opferwilligkeit! Es ist ein Werk, das den herben Erdgeruch des Böhmerwaldes aussströmt und jedem Naturfreund daher nur um so lieber ist.

B. Fischer.

Der gute Kampf. Ein Appell an verwundete Krieger von Dr. D. Stiefenhofer. Kösel, Kempten.

Worte voll Saft und Kraft sind es, die Stiefenhofer an die verwundeten Helden richtet, Worte, welche die Helden auf dem Schlachtfelde auch zu solchen im geistigen Kampf für Glauben und gute Sitten machen sollen.

Unsern Kriegern. Ein Geleitwort zum Ausmarsch. Ein Kompaß im Felde. Von Dr. Stiefenhofer.

Mit wuchtigen Worten, die bis ins Mark der Seele hineindringen, gibt der Verfasser den jungen Streitern, die an die Front eilen, einen Kompaß mit auf die stürmische Fahrt. Wer mit diesem Gottvertrauen auszieht, der wird den Weg zum Siege nicht verfehlten und wäre es auch ein solcher, der an jenen Ort führt, wo fürd er weder Trauer, noch Schmerz, noch Klage sein wird. Welcher Krieger wollte einen so zielsicheren Kompaß nicht mit Freuden bei sich tragen?

Durchhalten. Ein Feldbrief an unsere Krieger von Dr. theol. A. Gulielminetti, z. Bt. im Kriegslazarett des 3. bayr. Armeekorps. Ein kräftiges Wort für die Kriegsmüden, um sie mit eindringlicher Begründung anzufeuern, ihre Pflicht zu tun bis zum Ende — bis zu einem ehrenvollen Frieden.

Die angezeigten 3 Broschürchen, herausgegeben von Kösel, Kempten, kosten je 10 Pfsg. und sind vor allem für die deutschen und österreichischen Waffenbrüder bestimmt zur Massenverbreitung. Sie sind aber auch für den Neutralen interessant, weil er eine Einsicht erhält in die Geistesrichtung und -Verfassung der deutschen Kämpfer. Wie vorteilhaft sticht dieser Geist ab von jenem, wie er in einem Machwerk zu Tage tritt, das gegenwärtig in Mengen unentgeltlich an die Gebildeten der deutschen Schweiz von Paris aus verschickt wird, betitelt: Deutsche Kirche und Katholizismus von Msgr. A. Baudrillart. Mit Unwillen wendet man sich von einem solchen Erzeugnis ab und denkt bei sich: es ist schade um das große Porto, von anderm nicht zu reden!

Frührot. Illustrirte Zeitschrift für die Jugend. Unter Mitwirkung angesehener Jugendschriftsteller herausgegeben von Helene Payés

in Boppard und Johannes Haw in Lautesdorf a. Rh. Preis 1. Mf. 40 jährlich. Erscheint monatlich. Morgen Verlag zu Lautesdorf a. Rh.

Die Kriegsliteratur wächst ins Riesenhohe. Begreiflich; denn was Millionen bis ins innerste Mark der Seele bewegt und ergreift, das kann nicht im stillen Kämmerlein verschlossen werden, die Seele würde erdrückt ob der Macht der einstürmenden Gedanken und Gefühle. Es muß hinaus, es muß sich zu Worten verdichten, die nur ein Widerschein dessen sind, was Ungezählten auf die Seele brennt. Solchen Gründen verdankt auch die neue Zeitschrift ihr Leben. Ihre Begründer, zu denen u. a. H. Mohr, Peter Dörfler und Jos. Könn gehören, wollen die große Zeit für Herz und Seele des Kindes nutzbar machen. Die Monatsschrift will vor allem das Heldenhohe in der Brust des Kindes wecken, seinen Charakter stählen, sein Herz für alles Schöne und Edle begeistern. Mit besonderm Nachdruck wird der Kampf gegen jugendliche Unarten, wie frühzeitigen Alkoholgenuss und Rauchen geführt. Kriegsberichte und Kriegsbilder sollen die Lesung angenehm machen. Schon die erste Nummer zeigt, daß dieses Programm nicht ein leeres Wort war, sondern zur Tat wurde. Davon überzeugt uns auch das liebevoll gezeichnete Lebensbild von Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg. Recht gut dem kindlichen Geiste und seiner Fassungskraft sind auch die übrigen Geschichtchen angepaßt, nicht zuletzt die humoristischen Einlagen am Schlusse. Die Zeitschrift wird ihren Weg machen — auch bei uns!

B. Fischer.

Elektrotechnische und mechanische Maßeinheiten. Allgemein verständliche Erklärung nebst leichteren Berechnungen von J. A. Seitz, Sek. Lehrer in Zug. Mit 12 Abbildungen, 89 Oktavseiten. Zürich, Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Preis Fr. 1.20.

In einem Vortrage am „National-pädagogischen Kurse“ in Luzern (6. und 7. Sept. 1915) verlangte der Schreiber dieser Zeilen u. a. für den zukünftig gebildeten Staatsbürger auch eine nähere Kenntnis der elektrotechnischen Maßeinheiten. Daß diese Forderung auch in weitern Kreisen als zeitgemäß empfunden wurde, beweist der Umstand, daß unter meinen damaligen Zuhörern, ohne daß ich es ahnte, ein Kollege saß, der zur Verwirklichung dieser nationalpädagogischen Forderung bereits eine sehr wertvolle Vorarbeit geleistet hatte. Es war der Verfasser des oben erwähnten Werkes.

Also eine Einführung in die elektrotechnischen und mechanischen Maßeinheiten von einem Lehrer, in allgemein verständlicher Darstellung — das ist es gerade, was uns bisher fehlte! Die Forderungen, die man an ein derartiges Lehrmittel stellen muß, leichtfaßliche Darstellung, Kürze, möglichste Anlehnung an das praktische Leben durch passende und reichliche Auswahl von Übungsbispieln, scheinen mir in dem Seitz'schen Büchlein in bester Weise gelöst zu werden. Ich zweifle nicht, daß jeder, dem es bisher vor den „Volt, Ampère, Watt, Pferdekraft sc.“ ebenso gruselte wie vor den elektrischen Schlägen, beim Studium dieses Werkchens das bisherige Gruseln gründlich überwinden lernt. In den praktischen Anwendungen, und das ist bei diesem Büchlein die Hauptsache, erweist sich der Verfasser durchaus als Herr seines Lehrstoffes. Möge seine nützliche Arbeit bei allen, die sich in das Gebiet der Elektrizität Studiums- oder Berufshalber einarbeiten wollen, die verdiente Beachtung finden.

Dr. J. B.